

Antje Müller

Leben für Ehrenamt und Solidargemeinschaft

In der Zeitschrift des DKV (Deutscher Komponistenverband), dessen Präsident (und damit Herausgeber) Enjott Schneider seit 2013 ist, zitierte er im Editorial 2018 einen Satz des Kulturphilosophen Max Picard (1888–1965): »Nichts hat so sehr das Wesen des Menschen verändert als der Verlust des Schweigens.« Das Innehalten und die schweigsame Zurückgezogenheit ist eine wichtige Facette von Enjott Schneider, der in der extremen Stille seines Münchner »Komponierhäusls«, rundum mehrfach schallisoliert, sich gerne in langen Phasen verkriecht und arbeitet.

Eine andere Facette ist jedoch überraschenderweise seine Lust am Kommunizieren, sein Einsatz für Kolleg*innen, Freund*innen, die kulturpolitische Stellungnahme und die ehrenamtliche Tätigkeit in Gremien aller Couleur. Hier zeigt er sich als diskussionserfahren, eloquent, scharfsinnig in Analyse und Ausdruck und weiß, in wenigen Worten eine Sache auf den Punkt zu bringen. Statt Schweigen wird hier kompromisslos die Stimme erhoben.

Angefangen hatte dies schon 1969 – mitten in den studentischen Unruhen – in den frühen Studienjahren, als er an der Freiburger Musikhochschule in den Vorstand des politisch sehr aktiven ASTA (Allgemeiner Studentenausschuss) gewählt wurde und dann Vorsitzender und Herausgeber der Studentenzeitung des ASTA wurde. Diese Aktivität setzte sich fort, als er 1979 an der Münchner Hochschule für Musik und Theater seine Professur antrat und bald Ämter wie »Fachgruppensprecher Musiktheorie« ausübte oder Mitglied des Hochschulsenats war.

Außerhalb des akademischen Kontexts sind hier zentral seine Tätigkeiten im Rahmen der Verwertungsgesellschaft GEMA zu nennen, der er seit 2003 im Aufsichtsrat angehört, davon 2012 bis 2017 als Aufsichtsratsvorsitzender. Dort wirkte er vielfältig mit, etwa als Mitglied im Wirtschaftsausschuss, Kommunikationsausschuss, in der Verteilungsplankommission, im Personalausschuss oder Programmausschuss. Seit 2003 ist Enjott Schneider auch Delegierter im Wertungsverfahren E-Musik der GEMA. Über die GEMA kamen dann internationale Vertretungen, Gremien, Sitzungen und Tagungen dazu, etwa in der für die Tonträgerindustrie relevanten BIEM (Bureau International de l'Édition Mécanique) als Internationale Gesellschaft für mechanische Rechte, in der CISAC (Confédération des Sociétés d'Auteur et Compositeurs) als weltweiter Dachorganisation aller Verwertungsgesellschaften sowie als Mitglied in der

Intergroup on Cultural and Creative Industries (Brüssel) in Zusammenarbeit mit GESAC (European Grouping of Societies of authors and composers).

Durch die Erweiterung der GEMA als Konzern und Fusionen mit anderen europäischen Entitäten nahm auch die Gremienarbeit zu: Von 2013 bis 2018 war er im Beirat der Gesellschaft IT4IPM (die IT-Tochterfirma for Intellectual Property GmbH), nach 2014 im Aufsichtsrat als Board of directors der ICE (International Copyright Enterprises GmbH Services AB) Stockholm-London-Berlin und für fünf Jahre im Aufsichtsrat in der Beteiligungsgesellschaft SOLAR (Music Rights Managements LTD), wo vornehmlich über die GEMA und PRS London die angloamerikanischen Kataloge von Sony/ATV und EMI Music Publishing verwaltet wurden. Alle diese Funktionen füllten den Terminkalender enorm und waren mit heftiger Reisetätigkeit verbunden: München – Berlin – London – Stockholm – Paris – Washington, was im Übrigen auch gute Sprachkenntnisse wie verhandlungssicheres Englisch sowie – als individueller Luxus – Französisch verlangte.

2003 bis 2019 war Enjott Schneider auch Präsident von Pro Klassik e. V., dem Förderverein für zeitgenössische Musik. Durch seine Tätigkeit im Vorstand des Deutschen Komponistenverbandes (seit 2013 Präsident) kamen weitere Aufgaben hinzu wie die des Kuratoriumsvorsitzenden der Paul und Käthe Kick-Schmidt-Stiftung, Mitglied im Kuratorium des Förderungs- und Hilfsfonds des DKV, Mitglied im 2016 gegründeten Musikfonds e. V., für den jährlich aus den Mitteln der Staatsministerien für Kultur und Medien 1,1 Millionen Euro für die Förderung zeitgenössischer Musikprojekte zur Verfügung stehen. In zwei Stiftungen ist Enjott Schneider Vorsitzender des Beirats: seit 2013 in der Franz-Grothe-Stiftung sowie seit 2014 in der GEMA-Stiftung. Beide Stiftungen fördern mit Schwerpunkt auf kompositorische Projekte sowohl die Neue Musik wie Jazz-, Film- und unterhaltende Musik. Als Aufsichtsratsvorsitzender der GEMA war er in Funktionseinheit auch im Amt des Vorsitzenden der Deutschen Musikautoren-Akademie (Berlin), in der sich alle Preisträger und Nominierten des Deutschen Musikautorenpreises vereint haben, um für Urheber im Bereich der Musik ein kulturpolitisches Sprachrohr zu sein.

2014 bis 2018 war Enjott Schneider auch Mitglied im Präsidium des Deutschen Musikkrates und Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Projekt GmbH Bonn des Deutschen Musikkrates. Dadurch kamen auch diverse Jury-Funktionen hinzu, etwa als Beiratsmitglied der »Edition Zeitgenössische Musik« des Deutschen Musikkrates oder Juror im Deutschen Kompositionswettbewerb.

Diese stattliche Fülle an »Ämtern« ist absolut beeindruckend, zumal dies tatsächliche »Ehrenämter« sind, in denen neben den Fahrt- und Hotelspesen allenfalls ein bescheidenes sogenanntes Sitzungsgeld rückerstattet wird. Es darf also eine bewundernswert hohe Motivation unterstellt werden, wenn jemand derart viel (Frei-)Zeit und harte Arbeitsleistung investiert, um sich für die Kol-



*Fred Jay-Preis, Berlin 2014:
Enjott Schneider bei seiner
Begrüßungsansprache (Foto:
Thomas Rosenthal).*

*Cannes 2014: Konferenz von GEMA
und SACEM, zusammen mit Jean-
Michel Jarre (Foto: privat).*



legenschaft und die soziale wie politische Abfederung des Berufsbilds »Komponist*in« einzusetzen. Wer Enjott jedoch näher kennt, weiß hier um die treibenden Kräfte Bescheid: Es ist nicht nur seine übersprühende Leidenschaft für Musik in allen Facetten und Genres, sondern auch seine Lust an der Aktivität als Eigenwert. Leidenschaft und Lust sind auch bei Enjott Schneiders Präsenz in den Social Media zu erkennen: Nahezu täglich kommuniziert er beispielsweise auf Facebook mit Hunderten von »Freunden« weltweit, postet Fotos oder diskutiert in Foren zu aktuellen Themen. Im Vorwort zu seiner zweiten Sinfonie *Sisyphos*, die stark autobiografische Züge trägt, hat er sein Credo fürs Aktivsein klar formuliert: Die finale Einsicht »gelingt im dritten Satz ›The Liberation of Sisyphos‹ in einem gewaltigen Kraftakt der Befreiung: das von Utopien befreite Sein findet im erdigen ›Jetzt‹ statt [...]. In seinem Schicksal ist keine Bestrafung. Der Kampf gegen Gipfel vermag ein Menschenherz auszufüllen. ›Wir müssen uns Sisyphos als einen glücklichen Menschen vorstellen‹, hat Albert Camus die zentrale Frage, ›ob das Leben die Mühe, gelebt zu werden, lohnt oder nicht‹ für jeden Menschen positiv beantwortet.«

Der Sisyphos-Mythos hat in hohem Maße einen autobiografischen Bezug zur Lebensphilosophie Enjott Schneiders.